

# Parteiwahlen — eine Zeit des intensiven Dialogs

Parteiwahlen sind stets Zeiten eines besonders intensiven politischen Dialogs. Er wird in den Parteikollektiven geführt; er geht darüber hinaus.

Denn: Während der Parteiwahlen ziehen die Parteikollektive Bilanz und legen Rechenschaft über ihre Arbeit ab. Sie fixieren Schlußfolgerungen und Aufgaben für ihr weiteres Voranschreiten. Über den Kurs der Partei aber und darüber, wie er zu steuern und zu halten ist, muß an der Seite der Genossen der parteilose Kollege informiert sein, er muß darüber Bescheid wissen. Über die Verwirklichung der Schlußfolgerungen der Parteikollektive, über die Erfüllung der von ihnen gestellten Aufgaben, über das Tempo des Voranschreitens bestimmen Kommunisten und Parteilose gemeinsam.

Der politische Dialog ist das direkte persönliche Gespräch mit dem Bürger. Zum Inhalt des Dialogs, auch dazu, was dabei zu beachten und wie er zu führen ist, gab der Bericht des Politbüros an die 6. ZK-Tagung eindeutige Orientierungen. Sie werden in der „Direktive des ZK der SED für die Durchführung der Parteiwahlen 1983/84“ bekräftigt. Danach ist der unmittelbare politische Dialog mit den Bürgern für die weitere Vertiefung des Vertrauensverhältnisses zwischen Partei und Volk unerlässlich.

Daraus ergeben sich für die Parteiorganisationen, für alle Kommunisten zumindest zwei Schlußfolgerungen: Der politische Dialog mit den Werktätigen ist bewußt zu suchen und intensiv zu pflegen. Das zum einen. Den Dialog zu entwickeln, das Wort der Partei an die Werktätigen heranzutragen - dafür ist jeder Kommunist verantwortlich. Das zum zweiten.

Davon, wie das Wort der Partei die Menschen erreicht, wie es sie berührt und überzeugt, hängt wesentlich deren Handeln ab. Dabei geht es nicht um ein Tätigsein im allgemeinen. Es geht um die bewußte Tat, um das klassenmäßige Eintreten für die Sache des Sozialismus und damit für die Verwirklichung der Beschlüsse der Partei.

Im Dialog stehen viele Fragen zur Diskussion. Die dringendste betrifft die Sicherung des Friedens. Darauf einzugehen heißt für die Genossen, sowohl über den Beitrag zu sprechen, den jeder ein-

## KOMMENTAR

zelle Bürger zur Stärkung des Sozialismus leisten kann und muß - denn es bleibt dabei: ein starker Sozialismus ist der sicherste Garant für die Erhaltung des Friedens -, als auch offensiv und scharf die Gefahr aufzuzeigen, die heute von den aggressivsten imperialistischen Kräften droht. Natürlich sind wir, sind die Kommunisten im Dialog vor allem dann überzeugend, wenn wir unsere Argumente aus dem Leben schöpfen, wenn wir konkret argumentieren, wenn wir mit Fakten und Beispielen das Wesen der Erscheinungen aufzeigen und dabei zu Kenntnissen und Erkenntnissen führen. Es geht dabei um das Erkennen

- der Gesetzmäßigkeit des Sieges des Sozialismus und der prinzipiellen Überlegenheit der sozialistischen Ordnung;
- der Einheit von Sozialismus und Frieden;
- der Verbindung von sozialistischem Patriotismus und proletarischem Internationalismus;

- der großen schöpferischen Kraft zur Verwirklichung der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik;
- der Verantwortung des einzelnen für seine Arbeit in der sozialistischen Gesellschaft.

Bei aller Vielfältigkeit im politischen Dialog sehen die Kommunisten immer und zuallererst, daß das entscheidende Kampffeld für revolutionäres Handeln die Wirtschaft ist und bleibt. Deshalb ist ihre Diskussion vor allem darauf gerichtet, sich mit den Kollegen über alle die Faktoren, Möglichkeiten und Bedingungen auszutauschen, die einen hohen ökonomischen Leistungszuwachs, die auch weiterhin ein dynamisches Wirtschaftswachstum der Republik sichern.

Natürlich gehört zum Dialog, zu dem Gespräch mit- und untereinander, „auf die Fragen und Belange der Werktätigen feinfühlig zu reagieren, keinem Problem auszuweichen und gegen alles aufzutreten, was das Vertrauensverhältnis zwischen Partei und Volk stört“. So wörtlich formuliert in der Wahldirektive.

Das verlangt sehr viel von den Kommunisten. Der Kommunist muß im Gespräch stets aufmerksam, er darf nie ein bloßer Zuhörer sein. Er macht es sich zur Pflicht, überlegt auf seinen Partner, auf dessen Meinungen und Ansichten einzugehen, zu erklären, wenn es etwas zu erklären gibt, auf Veränderungen zu drängen, wenn eine Sache verändert werden muß, zu helfen - mit dem Wort und mit der Tat -, wenn es erforderlich ist.

Dabei geht der Kommunist immer vom Klassenstandpunkt aus. Er läßt sich von der Weltanschauung seiner Klasse, vom Marxismus-Leninismus leiten. Er vertritt wirkungsvoll die sozialistische Sache. Gerade dadurch fördert und festigt er das Vertrauensverhältnis zwischen der Partei und dem Volk.

MG.